

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Quart
(incl. halbr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Anfertigungsgebühren
für die fünfzehnjährige Stelle oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Anzeigens pro Zeile 40 Pf.

N^o 292. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Freitag, 12. December. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Corderg. 1884.

Die Berichte der Fabrikinspektoren für das Jahr 1883

find, in einem fastlichen Bande gesammelt, soeben dem Bundesrath und dem Reichstage zugegangen. Man wird sich erinnern, welche Klagen über „Staatssozialismus“, „Staatsneimischung“, „Verwundung der Industrie“, erhoben wurden, als sie um die gesetzliche Regelung der Beaufsichtigung des Fabrikwesens durch die Generoberordnung von 1869 und speziell um die offizielle Einführung von Fabrik-Inspektoren für ganz Deutschland im Jahre 1878 handelte, welche die Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen über die in den Fabriken beschäftigten Kinder und jugendlichen Arbeiter, über die denselben zu ertheilenden Arbeitstagen, sowie über die Einrichtungen zur Sicherung von Leben und Gesundheit der Arbeiter übernahmen sollten. Wir haben diese mit jenen Schlagworten gegen die Sozial- und Wirtschaftspolitik unserer Reichstagsversammlungen gerichteten Anlagen in den Beiratsblättern unserer beiden letzten Nummern in ihrer Allgemeinheit auf ihren wahren Werth geprüft und gesehen, daß die prinzipiellen Gegner derselben immer mehr zu einer verschwindenden Minderheit zusammengeschnitten sind. Auch in Bezug auf die anfänglich so hart angegriffene Einsetzung der Fabrikinspektoren liegt dieselbe Erfahrung vor. Die Klagen über die neue Einrichtung sind heute verflüchtigt, der Segen und die Nützlichkeit derselben tritt von Jahr zu Jahr mehr zu Tage, und neben der eigentlichen Wirksamkeit der Fabrikinspektoren erkennen sich auch namentlich die Jahresberichte derselben, aus denen wir von Zeit zu Zeit unsern Lesern bereits Mittheilungen gemacht haben, einer steigenden Anerkennung, da dieselben in die wirtschaftlichen Zustände der Industrie und der Arbeiterwelt einen umfassenden Einblick gewähren und zu einer ergiebigen Fundgrube für die Ermittlung aller hierauf bezüglichen Verhältnisse geworden sind.

Aus diesen Jahresberichten ergibt sich bezüglich der Thätigkeit der Fabrikinspektoren, daß sie mit immer größerem Erfolge die mangelhafte aus Eigennutz oder Unachtsamkeit erfolgenden Uebertretungen der Vorschriften der Generoberordnung in ihrer Eigenschaft als Vertrauensmänner der Arbeiter und Arbeitgeber zu bekämpfen wissen, in vieler Beziehung belehrend und anpönernd wirken, vorzuziehen die Hände an's Werk legen und sich durch wirksame Durchführung der für Leben und Gesundheit erforderlichen Vorkehrungen auf's Geisrigste anzuwenden lassen. Die fortwährende Controle hat im Allgemeinen wesentlich dazu beigetragen, daß die Absichten des Gesetzes durch ihre Verwirklichung möglichst sicher gestellt und die Interessen der Arbeiter in den Fabriken mehr und mehr gehaupt werden, so weit die Befugnisse der Beamten hierauf einzuwirken im Stande sind.

Nicht minder wichtig aber sind die Berichte dieser unparteiischen und sachkundigen Männer betref's der Beob-

achtungen und Ermittlungen, die sie in ihrer Thätigkeit über die industriellen, wirtschaftlichen und Arbeiterverhältnisse während des Jahres 1883 angefertigt haben. Es wird darin fast für alle Theile des Vaterlandes übereinstimmend bestätigt, daß sich die Lage der Industrie und die wirtschaftliche Lage der Arbeiter zum mindesten nicht verschlechtert, in vielen Gegenden aber wesentlich und stetig gehoben habe. Die Zahl der gewerblichen Anlagen und der Arbeiter hat sich vermehrt, ebenso aber auch die Production und die Arbeitsgelegenheit. In Berlin und Umgegend ist die Zahl der Fabriken im Jahre 1883 gegen das Vorjahr von 1236 auf 1287 gemachsen, die Zahl der Arbeiter von 96 231 auf 99 319; dabei beträgt die Zahl der jugendlichen Arbeiter 4516, die der Kinder nur 95. Wie hier, so macht sich auch in anderen Bezirken erfreulicher Weise eine Abnahme der Beschäftigung von Kindern bemerkbar; dagegen ist die Zahl der jugendlichen Arbeiter (von 14 bis 16 Jahren) hier wie vielerorts im Zunehmen begriffen. Bezüglich der Löhne werden im Allgemeinen nur geringe Lohnschwankungen, in vielen Bezirken eine stetige Verringerung der Lohnverhältnisse constatirt. Hinsichtlich der Lage der Arbeiter ist, was die Lohnverhältnisse betrifft, sich auf den Beseren der Königs- und Landarbeiter von 1878/89 auf von 608 M bis auf 602 M im Jahre 1881/82 gehoben, während er allerdings in 1882/83 auf 639 M sank, was aber darauf zurückzuführen ist, daß das bedeutende Stahlnetz in Folge eines Schwindenruckschlags 2 Monate lang liegen mußte. Durchgehends wird hervorgerufen, daß die Lebensmittel billig sind und die Preise derselben zu den Löhnen in keinem ungünstigen Verhältnisse stehen. Die Verringerung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter documentirt sich namentlich auch in der Zunahme der Sparcasellen, welche durch die Einrichtung von Pfennig-Sparcassen wesentlich begünstigt wurde. Letztere sind — was namentlich für die Provinz Brandenburg gilt — in Arbeiterkreisen sehr beliebt geworden. Hierbei ist auch die interessante Beobachtung gemacht worden, daß in denselben Städten, in welchen die socialdemokratischen Lehren einen umfangreichen Einfluß gewonnen haben, anfallend wenig gehahrt wird. Auf die Lage der Arbeiter wirkt oft der schlechte Einfluß der Volkswirthschaft nachtheilig, denen sich die Arbeiter selbst in den von vornherein für sie ungünstigen Fällen zu ihrem eigenen finanziellen Schaden anerkennen. Was die Wohlfahrteinrichtungen anbetrifft, so giebt es viele Fabriken, in denen außerordentlich viel auf diesem Gebiete gethan wird. Indes wird doch auch — so in Pommern und Posen — darüber gesagt, daß bei einem Theil der Industriellen das Interesse für Einrichtungen zur Hebung der sittlichen Lage der Arbeiter nicht bedeutend ist und in dieser Beziehung Manches zu wünschen übrig bleibt. Doch haben die Inspektoren auf

nach dieser Richtung hin durch Rath und Fürsprache manche gute Anregung gegeben.

Auf weitere Einzelheiten demnächst näher einzugehen, behalten wir uns vor. Aus dem bisher Gesagten geht hervor, daß auch nach der Beobachtung der Fabrikinspektoren die wirtschaftliche Lage sich in dauerndem Aufschwung befindet, und daß dieselben eifrig bestrebt sind, durch ihre eifrigste Wirksamkeit auch den Arbeitern einen gewissen Antheil hieran zu verschaffen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Reichstag beschäftigte sich in dem ersten Theile seiner 11. Plenarsitzung am Mittwoch mit dem Antrage seiner Geschäftsordnungs-Commission, welche, unter Ablehnung des Antrages der Wahlprüfungs-Commission, den Antrag, dem § 5 der Geschäftsordnung gewisse auf die Erledigung der Wahlprüfungen bezügliche Bestimmungen hinzuzufügen, zugleich einen weiter gehenden Antrag des Abg. v. Heintzenberg abzulehnen. Der Reichstag trat dem Antrage der Geschäftsordnungs-Commission, der eine Beschleunigung und Erleichterung der Wahlprüfungen bezweckt, der übrigens zunächst nur für die gegenwärtige Session Gültigkeit haben soll, mit Majorität bei, nachdem Staatssekretär des Innern v. Boetticher den bei der Debatte von dem Abg. Heintzenberg ausgesprochenen Vorwurf zurückgewiesen, daß die Reichsbehörden die von dem Reichstage beantragten Wahlverfahren verzögerten. — In zweiter Reihe fanden die Anträge der Abgg. Muxedel und Reichensperger auf Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung, deren Schwerpunkt in der Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen liegt. Nachdem Abg. Reichensperger seinen Antrag begründet und um die Ueberweisung beider Anträge an eine besondere Commission gebeten hatte, gab der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums Dr. v. Schelling die Erklärung ab, daß der Herr Reichskanzler im Begriffe stehe, mit den veränderten Bedingungen über die Frage der Wiedereinführung der Berufung, welchem Gegenstande er schon lange eine Aufmerksamkeit zuwenden, in Beziehung zu treten, daß er auch hoffe, demnächst dem Bundesrath eine bezügliche Vorlage machen zu können und daß der Herr Reichskanzler gleichzeitig einige andere dem Bedürfnisse des Publikums entsprechende Änderungen der Strafprozeßordnung vorzuschlagen beabsichtige. Der Herr Reichskanzler stünne dem Antrage daher im Ganzen sympathisch gegenüber und würde in dem zustimmenden Wortum des Hauses nur eine Unterstützung seiner eigenen Bestrebungen erkennen können. Auf diese Rede folgte eingehende technisch-juristische Ausführungen der Abgg. Frhr. v. Wulff, Dr. Hartmann, Dr. Marquardts und Bayer, welche sich sämtlich unter gewissen Voraussetzungen und unter Dar-

(Nachdruck verboten.)

Verloren!

Roman von Gerold August König.

[Fortsetzung]

„Wenn die Trauung nicht rechtsgültig ist, so hat die Sache wenig zu bedeuten.“

„Bedenken Sie die schweren Opfer, die mir nun aufgebürdet werden!“

„Wenn Sie diese Opfer nicht bringen können oder wollen, so lassen Sie die Frau laufen, geben Sie ihr die Mittel, daß sie zu ihren Angehörigen zurückkehren kann. Sie selbst werden dann allerdings noch einige Zeit der Peinath fern bleiben müssen, aber Sie können sich ja auch aus der Ferne mit der Mutter versehen und in Paris das Wetter abwarten.“

„Nein, nein“, sagte Rabeu hastig, indem er sich erhebt, „die Feindschaft wäre mir dann für immer unmöglich gemacht. Daß die Trauung nicht rechtsgültig ist, dürfen die Angehörigen meiner Frau nicht erfahren, sie würden daraufhin Prozesse gegen mich anhängig machen, die mir höchst unangenehm werden könnten. Und stürzt meine Mutter, so würde meine Frau ihre vermissten Rechte geltend machen und die Hälfte des Nachlasses fordern.“

„Das Alles haben Sie freilich nicht mehr zu befechten, wenn sie in der Anstalt ist“, erwiderte der Oberkellner gleichgültig, während sie die Schenke verließen, „sie kann Ihnen dann in keiner Weise mehr lästig fallen. Wir wollen in London darüber noch näher beraten.“

„Einverstehen“, nickte Robert Rabeu, dem Freunde die Hand bietend, „und nun gute Nacht, auf baldiges Wiedersehen.“

„Morgen früh auf dem Bahnhofs“, sagte der Oberkellner, den Handdruck erwidern.

„Wenn Sie es nicht verschlafen!“

„Was, was ist mir vorgenommen habe, daß führe ich auch aus, gute Nacht.“

Der Oberkellner blieb stehen und schaute dem rasch von dannen scheidenden Freunde mit einem tückischen Blick nach.

„Sind wir erst so weit, soßt Du meine Hilfe theuer bezahlen“, murmelte er, dann legte er seinen Weg fort.

Robert Rabeu verließ die Stadt und erreichte nach einer halbstündigen Wanderung ein kleines, von üppigen Gärten umgebenes Landhaus, in dem er mit seiner Frau Wohnung genommen hatte.

Er hatte gehofft, hier einige Wochen ruhig verleben zu können, er glaubte nicht, daß der Verfolger ihn hier finden würde, nun mußte er abermals flüchten, und die Verfolgung nahm vorausichtlich kein Ende, so lange er an diese Frau getettet war.

Er war ihrer schon überdrüssig, sie verstand es nicht, den Ueberlästigten dauernd zu fesseln. Sie war dazu nicht gestreift und auch nicht todt genug. Sie hatte ihm Alles gegeben, was sie geben konnte, sie besaß nicht das Talent zu verheirathen, und dabei war sie in ihren Wünschen und Ansprüchen nur schwer zu befriedigen.

So war sie ihm bald langweilig, dann lästig geworden, er fand sie der Opfer nicht mehr werth, die er ihr gebracht hatte.

Freitwegen hatte er sich mit der Mutter überworfen und auf eine glänzende Zukunft verzichtet, die er an der Seite einer reichen Frau gefunden haben würde, der Gedanke, sein ganzes Leben lang an sie getettet bleiben zu können, war ihm furchtbar.

Was dann, wenn seine Kasse erschöpft war? Von der Mutter durfte er nichts mehr erwarten, und die Arbeit war ihm stets verhaßt gewesen, ihm blieb dann nichts mehr übrig, als das Leben eines Glückritters, und dazu besaß er nicht das mindeste Talent.

Trennung von ihr war das Einzige, was ihn mit

der erkrankten Mutter wieder ausführen, ihm das Erbe und ein sorgenfreies Dasein sichern konnte, das hatte er bereits erkannt, und über die Folgen, die diese Trennung für Emma haben mußte, setzte seine Selbstsucht sich ohne Bedenken hinweg.

Die junge Frau hatte davon noch keine Ahnung, obgleich ihr in der kurzen Ehe schon Ursache genug gegeben worden war, über das Erlöschen seiner Liebe, seine Nichtsichtigkeit und seine Selbstsucht Klage zu führen.

Sie vertraute fest darauf, daß er sie als seine Gattin in ihre gemeinsame Heimat zurückführen werde, sobald er die Verzehrung seiner Mutter erlangt hätte, sie baute noch immer auf seine Verheirathung und seine Schwüre, an die Möglichkeit eines Vertrahs würde sie nimmermehr geglaubt haben.

Sie empfing ihn bei seiner Heimkehr mit schmerzlicher Besorgnis, trotz der späten Stunde hatte sie mit dem Thee auf ihn gemartet, aus dem leinen Vorwurf, den sie ihm wegen seines langen Ausbleibens machte, sang die zärtliche Liebe, aber auch noch nach, als ihre Arme ihn umschlangen und ihre rothen Lippen ihn küßten, blieb seine Stirne finster unwirthlich.

„Was wir befechten mußten, ist nun eingetroffen“, sagte er unruhig, nachdem er in einem Gessell Platz genommen hatte, „ich bin heute Abend mit dem Krüppel zusammengetroffen, und meine Drogenen zwangen mich, ihn niederzuschlagen.“

„Gütiger Himmel!“ rief Emma befürt. „Der arme Mensch!“

„Wäre es Dir lieber gewesen, wenn er mich erschossen hätte?“ fragte er farschlich. „Weshalb verfolgst der eifersüchtige Mann uns? Doch wohl nur, um Rache zu nehmen, und er hätte sie an mir schon genommen, wenn ich ihm nicht vorgekommen wäre.“

Starr rubte der Blick Emma's auf dem fahlen Gesicht das Gatten, sie setzte keine Zweifel in seine Behauptung.

egung weiterer Wünsche für Wiedereinführung der Berufung erklärten, da die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes nicht zulässig erscheinen könne. Um 5 Uhr wurde die Beratung der Beratung beendigt, dieselbe soll morgen (1 Uhr) beendet werden. Außerdem wird die Beratung des Militäretats fortgesetzt werden.

Man nimmt an, daß die afrikanische Konferenz den 15. bis 20. d. M. ihre Arbeit beenden wird, nachdem in Bezug auf die Songo- und Nigrißfahrt eine Verabredung erzielt ist und der dritte Punkt der Konferenz gestellten Aufgaben nur wenig Sitzungen in Anspruch nehmen wird.

Dem Erscheinen der Fortsetzung des Deutschen Glaubens über die afrikanische Kolonialpolitik wird in den nächsten Tagen entgegengekehrt. Derselbe dürfte zunächst in Angola Begegnung behandeln, welchem sodann eingehende Mitteilungen über die Sidié folgen dürften. In letzterer Beziehung darf man gewiß auf die Darlegung der Lage der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee gespannt sein.

Bei dem großen Interesse, welches in Deutschland den Kolonialien entgegengebracht wird, wollen wir mittheilen, daß der deutsche Kolonialverein, Section Berlin, die Absicht hat, eine „Kolonialpolitische Korrespondenz“ herauszugeben, welche in erster Linie für die deutsche Presse bestimmt ist und die wichtigsten und interessantesten Mitteilungen aus dem Gebiet der Kolonialfragen bringen wird.

Nachdem bereits die „Germania“ vor einiger Zeit es als ein besonderes Entgegenkommen des Zentrums bezeichnet hat, daß es auf die Verlesung der ersten Präsidientenrede im Reichstage verzichtet habe, legt die ultramontane Presse der Stimmhaltung des Reichstagspräsidenten von Wedell bei der Abstimmung über den Antrag Winkler die Erwägung nahe, daß andernfalls diese Abkürzung nicht erfolgt sein würde. Diese Erwägung sollten, was wir nicht annehmen, so lächerlich offensichtlich ist, so würden sie, so würden sie als zureichend nicht anzurechnen sein. Denn es kann offenbar weder im Interesse der sonnenblauen Fraktion noch der allgemeinen Öffentlichkeit liegen, daß von einem Angehörigen der ersten die Stelle des Präsidenten in einem Reichstage übernommen wird, in welchem die Mehrheit nicht hinter ihm steht. Nicht allein erhält durch eine derartige Verlesung des Reichstags die Achtung, sondern auch die Verantwortung für die Verlesung der Rede an eine Stelle verlegt, welche die Mehrheit zu tragen nicht im Stande ist, weil sie über die Mehrheit nicht verfügt, während die Mehrheitspartei sich für ihren im Reichstage obliegenden Verantwortung für die Verlesung der Rede entscheidet. Zu diesem Punkte ist es augenblicklich auch ein erhebliches Parteinteresse im Spiele; die Ehre, den Präsidenten zu stellen, wird zu dieser Zeit, wenn der Präsident auf die Mehrheit nicht zugibt, die Rücksicht auf die öffentliche Meinung, die von dem Reichstag erwartet wird, abhängt. Sollte aber gar die Ehre mit politischen Dingen, wie die Stimmhaltung in großen Fällen, erlaubt werden, so würde es ohne Zweifel ungleich besser sein, dem Zentrum die Ehre, auch über die Zeit und die Verantwortung des Reichstags zu überlassen.

Für Unternehmer versicherungspflichtiger Betriebe sind insofern nicht geringe Belegenheiten entstanden, als die Privat-Versicherungsgesellschaften den Abschluss weiterer Versicherungsanträge auf Grund des Festsetzungsgebietes entweder gänzlich ablehnen oder von der Zahlung sehr beträchtlicher Versicherungsprämien abhängig machen. Es wird deshalb wünschenswert sein, die Verhandlungen wegen Bildung von Berufsgenossenschaften thätig zu beschleunigen, so daß dieselben womöglich schon am 1. Juli 1885 in Funktion treten können. Wie wir hören, sind bereits Generalversammlungen beaufs Bildung von Berufsgenossenschaften anberaumt, und zwar für die deutschen Bauarbeiter zum 3. Januar in Leipzig, für die deutschen Brauer zum 3. Januar und für die Schornsteinfeger zum 9. Januar in Berlin.

Am Mittwoch Vorm. 11 Uhr hat sich die Währungs-Kommission der freien wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstags konstituiert; die zu erwartenden, konnte sie doch aus Erfahrung das Lebensfähigkeit, jährige Elementar Grafenbergs, dessen Lebensfähigkeit ihr Treuebild vernichtet hatte.

„Wer kann ich verrathen haben, daß wir hier sind?“ fragte sie angstvoll.
„Das weiß ich nicht, ich habe mir nicht die Zeit genommen, ihn danach zu fragen, aber nachdem er unsere Schritte gefolgt hat, wird er sie auch verfolgen, bis seine Nachhut befriedigt ist. Sollten gefährlichen Lanten mehr man aus dem Wege gehen, vor dem Mordmörder dann auch der Wuthige nicht sich scheuen.“

„Nun, ich glaube doch nicht.“
„Was Du glaubst oder nicht, ist mir gleichgültig.“
fuhr er in barockem Tone fort, „wir reisen morgen früh ab.“
„Wohin?“
„Neben Paris nach London.“

„Aber wir sind kaum hier.“ sagte die junge Frau, „ich hatte mich schon so auf die Schweizer Weide gefreut.“
„Wir werden hier weiter nachholen.“ sagte er mit einem ungeduldrigen Achselzucken. „Meine Schuld ist es doch nicht, daß dieser Damskarr nun nachhakt!“
„Sei nicht böse, Robert“, hat sie, „ich will ja gehen thun, was Du verlangst.“
„So bestelle Dich auch nicht“, unterbrach er sie, „mir ist diese Geschichte ohnehin ärgerlich genug. Wenn Du ihm morgen auf dem Bahnhofs gehen solltest und er erbet Dich an, so gib ihm keine Antwort, alles Weitere überlasse mir.“

„Was kann er auch von mir wollen?“ erwiderte sie, und nun blickte es auch in ihren Augen zurück auf. „Er hat keine Rechte mehr zu fordern, und wenn er vielleicht die armenigen Gekelte zurück verlangt, die er mir gemacht hat, so soll er sich an meine Mama wenden. Das Mama mir nicht sprecht, beunruhigt mich auch, Robert, ich hatte erwartet, hier einen Brief von ihr zu finden. Du hast doch damals nicht vergessen, meinen Brief an sie zur Post zu bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

den Anträge dürfen gleich nach Weisungen an den Reichstag gelangen. Voraussetzungen für die Reichsregierung erucht werden, eine Münzkonferenz zu betreiben, um in Gemeinschaft mit den Vereinigten Staaten und Frankreich die vertragsmäßige Doppelmünze einzuführen.

Herr Eugen Richter beschwerte sich neulich im Reichstage darüber, daß verschiedene Blätter, darunter auch unsere Zeitung, an dem namentlich auf sein Streben veranlassend Verhören des Reichstages in Sachen der Gehaltsveränderung zweier Subalternbeamten der Reichsfinanzstelle eine hebre Kritik geübt hätten. Wie wenig berechtigt er zu dieser Beschwerde war, kann er aus dem Pariser Blatt „Republique française“ entnehmen, welches in dieser Beziehung doch gewiß als ein unerbüchlicher Zeuge angesehen werden kann. Denn auch dieses Blatt beurtheilt das Verhalten der Majorität in einer für sie gewiß beschämenden Weise, indem es schreibt: „Gewiß, wenn es einen Punkt gibt, in welchem Jüri Wismar mit vollem Recht und ohne Vermohung auf das Vertrauen der Landesvertretung Anspruch machen darf, so ist es die Darstellung der deutschen Diplomatie. Deutschland hat aus der auswärtigen Politik des Reichstages so viel Nutzen gezogen, daß seine Abgeordneten im Reichstag die besten Beamten leisten kann, so feldlich. Wenn auch das Budget dieses Jahres ein wenig angezogen würde, so sollten doch die Einkünfte aus den verschiedenen Finanzämtern nicht dieses Kapital treffen. Außerdem wird das Auswärtige Amt in Berlin so hauptsächlich verhalten, daß wie andere Ministerien des Reiches, die anerkennenswerthen Dienste geleistet und weniger glücklich sind, bei ihm in die Schuld gehen können. Juri der Wilhelmstraße macht man — das ist in Europa allgemein — eine auswärtige Politik und, was eine jetzige Erziehung ist, man macht sie im billigen Freie. Wie sehr aber auch Juri Wismar diese allbekannten Thorheiten geteilt machte und bis zu einem gewissen Punkte die persönliche Verantwortlichkeit trug, der Reichstag wird in einem Anstöße von Entschlossenheit, die man nicht ohne festlichen Ermahnungen ausbreiten darf, das Budget des Auswärtigen Amtes an die Kommission zurück, damit diese es einräumt und herabsetze.“

Es wird bestätigt, daß die Einberufung des Preussischen Staatsraths zur Begutachtung einiger Landtagsvorlagen noch in dieser oder in der ersten Woche des nächsten Monats erfolgen werde. Höchstwahrscheinlich wird aber nicht das Plenum, sondern nur eine Anzahl von Abtheilungen berufen werden, und in dieser Beziehung nennt man jetzt bereits die Abtheilungen für das Innere wegen der Kreisordnung für Hessen-Massan, und die Abtheilung für Finanzen wegen der Steuererhöhungen des Ministeriums v. Scholz, über welche noch vorläufig Stillstehen beabsichtigt wird.

Eine für Civilanwärter wichtige Entscheidung ist unterm 1. d. M. von dem Minister der öffentlichen Arbeiten ergangen. Aus einem Einseilfall, in welchem für einen nicht anstellungsberechtigten Telegraphisten die Verlesung der Anstellungsberechtigung für den Eisenbahns-Stationsdienst zu dem Zwecke nachgehrt worden ist, um den Betroffenen von den übrigen Anwärtern in die nächste frei werdende Stelle des Stationsdiensts einzusetzen zu lassen, hat der Minister Befehl gegeben, darauf hinzuwirken, daß aus der Verlesung die Anstellungsberechtigung für einen bestimmten Dienstzweig die Berechtigung zum alsbaldigen Eintritt in eine den Militäranwärtern vorbehaltene Stelle dieses Dienstzweigs nicht heruleiten ist. Die mit der Anstellungsberechtigung für einen bestimmten Dienstzweig ausgestatteten Anwärter dürfen — ebenso wie die in Ermangelung von anstellungsberechtigten Anwärtern angenommenen Militärstellenberechtigten — in die in den Militäranwärtern vorbehaltenen Stellenstellen unter der Voraussetzung einrücken, daß geeignete Stellenanwärter aus dem Militär nicht vorhanden sind.

Die vorzugsweise Anstellung Militäranwärterberechtigter in einer den Militäranwärtern vorbehaltenen Stelle ist ausgesetzt, nur unter der Voraussetzung, daß die Anstellungsberechtigung für eine bestimmte Stelle Allerhöchsten Orts verliehen worden ist. Es wird in allen Fällen, in denen ungeachtet der Bewerbung von Militäranwärterberechtigten die den Letzteren vorbehaltenen Stellen die Einsetzung Militäranwärterberechtigter im dienstlichen Interesse angezeigt erscheint, der Prüfung bedürfen, ob es sich nicht empfiehlt, für die Betroffenen die Verlesung der Anstellungsberechtigung für den fraglichen Dienstzweig über für die bestimmte Stelle in Antrag zu bringen. Selbstverständlich ist in dem einen wie in dem anderen Falle das in Betracht kommende besondere dienstliche Interesse eingehend zu berücksichtigen.

Die Regierung des Großherzogthums Hessen hat den Ständen einen Gesetzentwurf zugehen lassen, wonach, in Anwendung der Gewerbeordnung-Novelle von 1883, der Betrieb des Hufschlagwerkes von der Verbindung eines Prüfungsgewinnes abhängig gemacht werden soll. Die Prüfung kann nur vor einer in einem Bundesstaat staatlich bestellten Prüfungskommission abgelegt werden. Im Fall eines besonderen Bedürfnisses ist das Ministerium befugt, von der Prüfung abzusehen. Außerdem haben den Reichsweiser einer Forderung nicht zu erörtern alle diejenigen, welche bis zum 1. Januar 1886 an welchem Tage die Wirkung des Gesetzes erst eintritt — das Hufschlagwerke im Großherzogthum selbstständig betreiben haben. Die landwirtschaftlichen Provinzialvereine hatten sich einstimmig für ein solches Gesetz ausgesprochen. — Eine weitere Vorlage erstreckt die Zustimmung der Stände zur Erhöhung der aus der großherzoglichen Offiziers- und Unteroffiziers-Wittnen- und Waisenkaasse zu leistenden Pensionen um ein Viertel ihres Betrages aus Mitteln des Staates von Anfang 1885 an, da die Pensionen der Civilianwärter-Wittnen und Waisen um diesen Bruchtheil früher erhöht wurden und die erwerbende Casse für sich selbst die Mittel zu einer ähnlichen Erhöhung nicht besitzt. — Die dritte ordentliche evangelische Landesversammlung ist auf den 15. d. M. zur Constatierung einberufen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. Dezember.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Mittwoch Vormittag den neuernannten Chef des Ingenieurcorps und der Pioniere, Generalinspector der Festungen, General-Lieutenant v. Brandenstein, hiesiger Kommandeur der 31. Division in Straßburg, hörte hierauf die Vorträge des Hofmarschalls Grafen von Perponcher und arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Civilcabinets, Wirklichen Geheimen Rath von Wismar. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und dirierte nach der Rückkehr mit der Kaiserin allein.

— Der General-Intendant der Königl. Schauplätze von Hain hat am Mittwoch in sein 70. Lebensjahr. Nach der Gratulation im engern Familienkreise erschien am 9. Uhr die vollständige Reinesonng der Sänger und Instrumentalisten. Bereits in freier Stunde waren von Rath und Herrn Gratulationen, Briefe, Depeschen, Lebensgaben etc. angelangt. Unter ihnen die Depesche des Königs, die Herr von Hain den General-Intendanten mit dem Titel eines Oberstleutnants ausgehakt waren, bemerkte man ein prachtvolles Blumenbüschel von Frau Schwanz, eine Plouze-Clagere aus Eichenholz von Frau Friedrich-Blumauer; Frau Sophie-Friedrich, Frau Conrad, Herr Schwanz, die Damen und Herren von Herr z. hatten gleichfalls reiche Blumenbüschel geschickt. Frau Oberpräsidentin besandte den Generalintendanten mit einem kostbaren Schmuckstein, während Geheimrath Schwabach und Herr Landsbergner Fräulein-Clagere mit allen Zeitungen des Landes, besten Ehrenbriefen und der Wohlthätigkeits-Verein Dalmatien, besten Ehrenbriefen Herr v. Säulen ist, den Geleiteten mit einem prachtvollen Kofal aus Krystallglas, an dessen Zopf ein maßstabgetreues Bildnis des Königs (bekanntlich das Kreuzzeichen der Salomona) prangte, überreichte. Um 10 1/2 Uhr und in den Säulen des Bureau's die Gelamm-Gratulation der Beamten und sämtlicher Hofbediensteten, bei der Director von Straub im Namen aller die besichtigten Glückwünsche brachte.

— Ein schwerverletzter Mann wurde am Dienstag Morgen gegen 8 Uhr im Berliner Thiergarten in der Nähe des Floraplatzes aufgefunden. Derselbe war durch drei Messerstiche in der rechten Schläfe des Kopfes, durch einen Stich in die rechte Seite des Unterleibes und durch Zerfurchen der Pulsadern der linken Hand lebensgefährlich verletzt. Einem hinzugekommenen Polizeibeamten gegenüber gab der durch Wundverlust sehr geschwächte, aber noch bei Bewußtsein befindliche Verletzte an, daß er am Abend vorher auf dem Rehler Bahnhofs von außerhalb hier angekommen sei, sich mit einem Unbekannten, der sich zu ihm gefüllt habe, durch den Thiergarten nach der Stadt begibt, mochte, daß er aber unterwegs im Thiergarten von dem Begleiter überfallen und seiner Bauschaft von dem Charis beherdet, mochte er bald darauf an Verblutung verstarb. Die sofort vorgenommene kriminalpolizeilichen Nachforschungen sprechen für die Annahme, daß der Verlorbene sich selbst getödtet und den Raubanschlag fingirt hat, um nicht als Selbstmörder zu erscheinen. Der Verlorbene hat sich vor seinem Ableben an der Viehhändler Anders aus Demmin bezeichnet. Ein goldener Trauring des. D. Z. 1879, sowie ein weißes Tafelgeschloß mit dem Zeichen D. Z. 6 und ein gelbes Tafelgeschloß des. E. A. wurden bei ihm vorgefunden.

— An **Philomena und Baucis** der griechischen Sage erinnert der fast gleichzeitige Tod zweier alter Eheleute, der kürzlich in Marienberg sich zugetragen hat. Freitag Abend starb nämlich der Schulamtsmeister Christian Heinrich Lehner in einem Alter von 88 Jahren und am Samstag früh dessen Ehefrau Christiana Concordie Lehner geb. Jöle (74 Jahre alt). Das Ehepaar lebte 46 Jahre in friedlicher Ehe.

— **Bethgeber Sturm** wüthete in Wien am Mittwoch früh, die Stadt, deren Umgegend an Häusern und Anlagen große Verwüstungen angerichtet hat; durch denselben wurden in 30 Minuten 100 Häuser geschleudert und schwer verletzt. Auf der Spannbahn wurden bei dem Lorenburger Damm die 4 letzten Wagen des Debenburger Zuges abgerissen und über den Damm geschleudert, 3 Passagiere und 1 Schaffner sind schwer verletzt. Wie es heißt, hätte der correspondierende Zug Debenburg-Wien ein ähnliches Schicksal erlitten.

Parlamentarische Nachrichten.

Es ist, dem „Z. Tabl.“ zufolge, nicht unwahrscheinlich, daß der Tagesberathung des Herrn von Wedek-Rathschon schon am nächsten Schwerte, den 10. d. M., in der Tagesberathung des Reichstags eracht werden wird, falls nicht die Regierung eine Suspendirung wünschen sollte. Sämtliche Parteien die localdemokratische nicht ausgeschlossen, lassen bereits den Herrn von Wedek-Rathschon die Stelle der Tagesberathung an dem neuen Material kommen für ihre Stellungnahme gegenüber dem Antrage.

Nach Verlesung einer Gefährlichkeitsnote von dem 20. d. M. heraus und der „Staatsanwalter Zeitung“ gemeldet wird, der frühere Reichstagsabgeordnete Richter-Mühlrath am 3. d. M. das Gefährlich am Wölkener verlor. Der Gemante war zu dieser Stelle, wie 1. 3. berichtet wurde, wegen des in die Staatsanwaltschaft übergebenen, die Petitionskommission des Reichstags hielt am Dienstag Mittag wiederum eine Sitzung und erlebte eine Anzahl von Petitionen von demselben Richter, indem sie dieselben theils zum Hinderungs der Tagesberathung erachtete, theils als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet erachtete.

— Die Wahlprüfungscommission des Reichstags berief am Dienstag die Wahlen der Abga v. Benda (6. Abgeordneter) und die Wahlen der Abgeordneten, gegen welche Verweise vorlagen und erklärte dieselben noch länger nicht für gültig.

— Die Kommission des Reichstags zur Vorbereitung des Antrags des Hrn. Grillenberger bezugl. der Aufhebung des Antrags im Hinblick der Wirksamkeit des Krankenversicherungsgesetzes hat am Dienstag nach Schluß der Beratung gemäß worden und hat sich folgendermaßen konstituiert: Hr. v. Neumann (Vorredner), Kopfer (Stellvertreter), Hr. v. Siede und Hr. v. Dohna-Prieditz (Schriftführer), Hr. v. Graenicher, Hr. v. Grollen, Hr. v. Köhnen, Hr. v. Barmen, Hr. v. Straußmann, Gehobrd, Mühlmann, Lippe und Kopfer.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck anderer Original-Nachrichten ist nur mit Genehmigung gestattet.)

— **Vertrieb**, 10. December. (Bericht aus Lang.)
Gestern Abend fand im „Tivol“ hierberth eine, besonders auch von Mitgliedern der hiesigen Gemeinde-Ratherrunde besuchte Versammlung unserer gemalmsittlichen kirchlichen Vereinigung statt, welche sich gewiß von erheblicher Bedeutung war, da in derselben das hiesige Thema verhandelt wurde, über welches schon die diesjährige Provinzial-Synode, wenn auch nicht einstimmig, ein zustimmendes Votum abgegeben hat, welches aber, so lange der Beschluß noch nicht durch General-Synode und Ratherrathung zum Gesetz erhoben ist, noch nicht als abschließend zu betrachten ist und hessentlich von beteiligten Kreisen in recht erste Erwägung gezogen werden wird. Herr Confessorsrath Leuniger hierberth hielt nämlich einen Vortrag über: „Soll § 14 der Gemeinde- und Synodal-Ordnung gemäß Beschluß der diesjährigen Provinzial-Synode geändert werden?“ (d. h. „1. der Gesichtliche das Recht abtreten, zunächst für sich allein Gemeinde-Mitglieder vom Abendmahl auszuschließen? 2. ein in zweiter Instanz gefasster gegenheiliger Beschluß des Gemeinde-Ratherrathes schon durch die Erklärung des Geistlichen, daß er Keuers an den Vorstand der Kreis-Synode ergreift, wirkungslos werden?“). Der Herr Vortragende, welcher bereits bei den Verhandlungen der Provinzial-Synode,

... dort an...
... be...
... g...
... h...
... i...
... j...
... k...
... l...
... m...
... n...
... o...
... p...
... q...
... r...
... s...
... t...
... u...
... v...
... w...
... x...
... y...
... z...
... 1...
... 2...
... 3...
... 4...
... 5...
... 6...
... 7...
... 8...
... 9...
... 10...
... 11...
... 12...
... 13...
... 14...
... 15...
... 16...
... 17...
... 18...
... 19...
... 20...
... 21...
... 22...
... 23...
... 24...
... 25...
... 26...
... 27...
... 28...
... 29...
... 30...
... 31...
... 32...
... 33...
... 34...
... 35...
... 36...
... 37...
... 38...
... 39...
... 40...
... 41...
... 42...
... 43...
... 44...
... 45...
... 46...
... 47...
... 48...
... 49...
... 50...
... 51...
... 52...
... 53...
... 54...
... 55...
... 56...
... 57...
... 58...
... 59...
... 60...
... 61...
... 62...
... 63...
... 64...
... 65...
... 66...
... 67...
... 68...
... 69...
... 70...
... 71...
... 72...
... 73...
... 74...
... 75...
... 76...
... 77...
... 78...
... 79...
... 80...
... 81...
... 82...
... 83...
... 84...
... 85...
... 86...
... 87...
... 88...
... 89...
... 90...
... 91...
... 92...
... 93...
... 94...
... 95...
... 96...
... 97...
... 98...
... 99...
... 100...



5a. J. Neumann's 3.
Cigarrenfabrik
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest
Präsent-Cigarren
 in den beliebtesten Marken und feiner Packung in Kisten zu 25, 50, 100 Stüd.
 25 Stüd 60 M
 25 75 .
 25 1 .
 25 1 . 25
 25 1 . 50
 25 2 .
Manila, Havana, Import-Cigarren 25 Stüd zu 3 bis 10 M.
Alle Sorten Cabahe.
Rippentabak à Pfund 40 M.
 Pfeifen, Cigarren-Spigen, sämtliche Handwerksarten zu den billigsten Preisen.
5a. En gros & en detail. 3.

Weihnachts-Ausstellung.
 Die **Eröffnung** seiner außer Reichhaltigste assortierten **Ausstellung** beehrt sich hierdurch mit der Bitte um freundlichen Besuch ergebenst anzuzeigen.
C. L. Blau's Conditorei,
 Inhaber **Otto Blau,**
gr. Ulrichstrasse 57,
 gegründet 1843.
 Die Preise sind dem diesjährigen billigeren Einkauf der Rohmaterialien entsprechend **reducirt.** [14791]

Bei **Wort's** Schaubühnen in Lehr ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Strafprozess-Ordnung
 für das Deutsche Reich
 nebst
Einführungs-Gesetz
 erläutert von
Adolf Keller,
 Oberlandesgerichtsrath in Rottmar.
 Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
 Preis broch. M 13.—, in eleg. Halbfrzbd. M 14,80.
 "Goldamers Archiv" schreibt darüber:
 "Auf kleinem Raum bringt dieses Werk einen sehr vollständigen, durch die Benützung der germanischen Materialien, wie durch die wissenschaftliche Behandlung des Stoffes ausgezeichneten Kommentar. Die Berücksichtigung des bisherigen Rechtszustandes, namentlich der Strafprozessordnungen der bedeutenden Rechtsgebiete macht den Kommentar auch besonders wertvoll für die Uebersetzungszeit, in der es gilt, die neue Gesetzgebung einzubürgern."
 Das Register ist sorgfältig bearbeitet, die Ausstattung in Druck und Papier musterhaft. [14777]

Thermometer,
 genau richtig zolmische Waare, empfiehlt in grosser Auswahl billigst
Otto Unbekannt,
 Kleinschmieden
Halle a. S.

Schaukelpferde Reise-Koffer Hand-Koffer
 hochfein, mit Candaren und Rindlederummung, Cartusche prämiirt Halle a/S. 1891. Jagdtaschen,
Hand-, Damen-Umhängetaschen, Tornister, Schultaschen, Portemonnaies, Tresores, Cigarren-Etuis, Visites, Necessaires, Photographic-Albums, Musik- und Schreibmappen, hatte als solche Waaren zu billigen Preisen bekennt empfohlen. [14773]

Großtes Lager von **Flügeln und Pianinos**
 empfiehlt die Pianofabrik von **C. R. Ritter,**
 Leipzigerstraße 71.
Marzipan-Makronen
Vanille-Mandeln
Feinste Fondants und Chocoladen-Desserts
 empfiehlt täglich frisch **Johannes Mitlacher**
 Poststrasse 10 und grosse Ulrichstrasse 35.
 Frische gut abgepreßte Rübenknäuel hat jederzeit abzugeben **Palleische Zuckerrüben-Compagnie.** [14475]

H. Krasemann, Schmeerstraße 30, Halle a/S.,
 Fabrik von Reiseeffekten und Lederwaren.
Grohmann & Uhle, Leipzig,
Petersstrasse 41
 empfangen!

Als nützliche **Weihnachtsgeschenke** empfehlen

Reserpuhmashinen

Neuheiten in Spizen und Cülls zu Kleidern,
 Neuheiten in Hütschen, Schleifen und Jabots,
 Neuheiten in Hauben und Cavallières,
 Neuheiten in Schürzen, Kragen und Garnituren. [14776]

Als nützliche **Bringmaschinen**
 in großer Auswahl
A. L. Müller & Co.,
 Poststraße 8. [14793]

Becht Coburger Exportbier
 in Gebinden und Flaschen aus der Vereinsbrauerei **Coburg.**
 Nur mit Original-Etiquetten versehen.
Becht Culmbacher Exportbier
 aus der I. Actien-Exportbier-Brauerei **Culmbach.**
 Zugleich empfiehlt H. Riebeck'sches, Rauchfussches und Freyberg'sches Lagerbier, sowie Kösenener Weizenbier.
Heinr. Kipper, Exportbierhandlung, gr. Berlin 15.

Als nützliches Weihnachtsgeschenk empfehle
Singer-Nähmaschinen
 mit patentirtem Knopfstich-Apparat.
Wäsche-Wring-Maschinen
 zu billigen Preisen. [14547]
Herm. Hitschke,
 „Forelle“ am Kleinschmieden.
Original Singer-Maschinen für 75 Mk.

Gelbes und weisses **Wachsstock, Wachs-Wagenkerzen, Wachs-Baumlichte, Wachs-Renaissancelichte, Stearin-Baum-, Wagen-, Kronen- und Tafellichte, Paraffin-Baumlichte**
 empfiehlt [14648]
M. Waltgott.

Brauerei Pfungstadt, Justus Hildebrand,
 Inhaber des Ludwigordens für Verdienste um die Industrie, des Ehrenbüchlers für das absolut beste Bier und von 10 Ausstellungen, empfiehlt ihr
Bock-Ale (Salobier in strohgelber Farbe),
Märzenbier (gotbig),
Kaiserbräu (fastanienbraun),
Dunkles Exportbier (dunkelbraun),
 in Gebinden von 20 Litern aufwärts und in Flaschen.
 Niederlage für Halle a/S. bei
E. Lehmer,
 Rathhausgasse 12. [13011]

Otto Unbekannt. Halle a.S. Kleinschmieden.
Brillen - Pincenez
 von 1 M an, mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei
Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Interims-Stadt-Theater.
 Freitag den 12./12.
 Außer Abonnement.
 Benefiz für Herrn Regisseur **Munckwitz.**
Dr. Martin Luther.
 Schauspiel in 5 A. v. Klingemann.
Des Sängers Kind.
 (Mit lebenden Wildern).
 Sonnabend 13./12.
 Außer Abonnement.
(Schüler-Vorstellung.)
Doktor Klaus.
 Schauspiel in 5 A. v. L'Arronge.
 Preise der Plätze für Erwachsene wie gewöhnlich.
 Schüler-Billetts à 50 M gültig für alle Plätze.
 Anfang der Schüler-Vorstellung präcis 7 Uhr.

Den Ovdachtsojen
 — 17 Frauen und 70 Kindern — im „Wit“, Klosterstraße 9 soll auch in diesem Jahre eine kleine Weihnachtsfeier bereitet werden und sind die Unterzeichneten gern bereit, über andere Geschenke gern entgegen zu nehmen.
Senf, Meiner, gr. Ulrichstr. 6.
Bunzgeroth, Wilsdröbiger, Georgstr. 8.
Gugling, Marktman, obere Leipzigerstr. 33, im Comtoir.
Haus, Eisenmühlendamm, Markt 8.
H. Brandt, Meckauer, Heinrichstr. 8. [14286]

Ueber ein für Jedermann passendes und nützliches
Weihnachtsgeschenk
 wie z. B.:
 Eine Kiste, enthaltend:
10 Flaschen à 1/2 Liter
 meiner ungegypsten reinen Weine zu **Mk. 6.—, alles inbegriffen** u. s. v.
 erfahren Reflectanten das Nähere durch
Oswald Nier, Hoflieferant, AUX CAVES DE FRANCE
 Berlin C. — Wallstrasse 25. [14355]

Sonntag den 14. December
 Abends 7 1/2 Uhr
 im „Hotel am Kronprinzen“
Recitation
 von
Friedrich Eulau:
Der wilde Jäger.
 Eine Widmannsmär v. J. Wolff.
 Num. Bl. 1,50 M., nicht num. Bl. 1 M. Schüler und Schillerinnen 50 M. [14620]
 Billets bis **Sonabend Abend** bei Herren **Schroedel & Simon**, sowie Abends an der Kasse.

Wohlfahrts-Einrichtungen für Arbeiter.

In den an der Spitze des Fabrikbetriebes befindlichen Fabrikberichten der Fabrik in der Fabrik für 1883 wird wiederholt darüber klage geführt, daß das Interesse für die Wohlfahrts-Einrichtungen bei einem Mehr der Fabrikanten nur unbedeutend sei. Um so mehr verdient schon des wegen Besprechung von der Fabrikanten von G. W. Wille in Guben geleistet wird, und worüber der betreffende Fabrikinspektor sich in folgender Weise äußert:

Die Fabrik, in der 563 Arbeiter, 50 Arbeiterinnen, 12 Angestellte und 12 Aufsichtsbeamte beschäftigt sind, besitzt eine Kranken- und Unfallversicherungskasse, die den Arbeitern bis auf die Dauer von 20 Wochen als Krankenunterstützung die Hälfte ihres Lohnes oder freie Unterhaltung im Krankenhaus und ferner freie ärztliche Behandlung und freie Arznei gewährt. Den Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder wird eine einmalige Beihilfe gewährt in Höhe des fünfjährigen der wöchentlichen Unterstützung. Mit der Verwaltung der Kasse ist die eines Unterhaltungsvereins verbunden, den der Fabrikant der Firma durch Hinterlegung von 15000 M. zugewandt hat, die der Reichsanstalt gestiftet hat; aus demselben werden Kranken, deren Krankheit länger als 20 Wochen dauert, sowie alle arbeitsunfähig gewordene Arbeiter der Fabrik unterstützt. Weiter besteht für die Arbeiter daselbst eine freiwillige Sparkasse, welche begünstigt, durch reichliche Vergütung die Arbeiter zum Sparen zu veranlassen und ihnen Gelegenheit zu geben, nach und nach einen größeren, sicher und vortheilhaft angelegten Betrag anzusammeln. An Stelle der Vergütung werden seitens der Firma am Schlusse jedes Quartals jedem Sparer auf je ein in der Sparkasse befindliches Guthaben 2 Proz. Zinsschreiben, was eine Vergütung von mehr als 8 Proz. jährlich macht. Die Beteiligung an dieser Sparanstaltung ist eine außerordentlich große. Weiter ist für die Arbeiter eine Bibliothek von etwa 7000 Bänden begründet, welche effrig und gern von ihnen benutzt wird. Daneben besteht, wenn auch nicht ausschließlich für die Familien der Fabrikanten, sondern von dem Besitzer der Fabrik unterhalten ein Kinder- und Frauenhaus, in dem die Kinder der Fabrikarbeiter während der Tagesstunden beschäftigt werden, und wo dieselben für 50 Pfennig wöchentliche Vergütung, bestehend in einem warmen Mittagessen, erhalten; ferner ist ein Kinder-Krankenhaus vorhanden, welches jetzt zu einem Krankenhaus erweitert wird, in welchem auch Erwachsene aufgenommen werden.

Von der Ansicht geleitet, daß das Streben nach Weisheit, welches Thätigkeit und Fleiß, Mäßigkeit und Sparsamkeit bedingt, auch bei dem Arbeiter gefördert und unterstützt werden muß, und überzeugt, daß der Arbeiter, welcher Haus und Hof sein eigen nennen kann, durch das Bewußtsein, daß er etwas zu verlieren hat, sich schädlichen Einflüssen und unangenehmen Ideen am sichersten entziehen wird, — erleichtert und ermöglicht der Besitzer der Fabrik seinen Arbeitern die Erwerbung von Grundeigentum durch Gewährung von Darlehen, welche in kleinen Beträgen rückzahlbar sind. Die Summen, welche hier in Betracht kommen, sind nicht unbedeutend; denn außer den 32 Fällen, in denen unverschuldeten Darlehen im Betrage von 87000 M. wurden, allein den letzten beiden Jahren an kleineren unverschuldeten Darlehen 13460 M. ausbezahlt.

Arbeiter oder Arbeiterinnen, welche sich verheiratet, erhalten ein Hochzeitsgeschenk. Wenn Sonntagsarbeit erforderlich ist, erstreckt sich dieselbe immer nur auf einzelne Arbeiter und auf notwendige zeitliche Arbeiten, wie z. B. kleine Ausbesserungen an Maschinen. Im Allgemeinen wird die Sonntagsarbeit durchaus vermieden. Die Folgen aller dieser Einrichtungen machen sich darin bemerkbar, daß der Wechsel im Arbeiterstande immer mehr nachläßt, ja eigentlich fast ganz aufgehört hat. Der Bestand ändert sich jetzt nur noch in Folge Einstellung neuer Arbeiter. Im Großen und Ganzen dürfen hiernach die Arbeiterverhältnisse in jener

Fabrik als weit über das Durchschnittsmäß hinaus günstige bezeichnet werden.

Deutscher Reichstag.

(11. Plenar-Sitzung vom 10. December.)

Der Reichstag beschäftigte sich zunächst mit dem Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über Änderungsanträge zur Geschäftsordnung, welche die Bestimmungen über die Wahlprüfung hinsichtlich der Wahlprüfung durch den Reichstag betreffen. Die Kommission beantragt durch den Referenten Abg. Hehn v. Stauffenberg, dem § 5 der Geschäftsordnung hinzuzufügen:

„Für die Dauer der ersten Session der gewöhnlichen Legislaturperiode gelten folgende Bestimmungen: Die Kommission besteht aus 14 Mitgliedern und 7 Ergänzungsgliedern und wird für die Dauer der Session gewählt.“

Der Vorsitzende der Kommission kann aus der Zahl der Ergänzungsglieder Referenten ernennen, welche aber nur bei den ihnen bearbeiteten Wahlen an der Beratung und Abstimmung theilzunehmen sind.

Der Antrag der Kommission, welche auf Unzulässigkeitserklärung einer Wahl gehen, können nur bei Anwesenheit von wenigstens elf stimmberechtigten Mitgliedern beschlossen werden.

Abg. A. v. Arnim hat Begehren gegen einzelne Theile dieser Anträge geäußert, welche aber durch die Mehrheit der Einbringen von Wahlprotesten in keinem Falle Vorzug gelehrt werden dürfte.

Abg. Hehn v. Stauffenberg trat zu Gunsten des vorgelegten Antrages von dem ursprünglichen Antrag der Wahlprüfungskommission zurück.

Abg. v. Klenow erklärte sich ebenfalls mit dem vorgelegten Antrag einverstanden, da es sich nur um eine vorläufige Regelung des Wahlprüfungsverfahrens handele. Die Wahlproteste selbst würden unter keinen Umständen unterbreitet werden, wenn sie das Wahlprüfungsgesetz nicht durchdringen würden. Hehn brachte er einige Bedenken wegen Verengerung der Kreis-Grenzen seitens der Behörden und wegen Aufhebung von Wahlverordnungen vor.

Abg. Dr. Marquardt sprach gleichfalls sein Einverständnis mit dem Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission aus. Er wünschte, daß die Wahlprüfungskommission die freitragende Partei zu, während Abg. v. Klenow die Wahlprüfung, daß derselbe nicht gegen erheben, die Schäden bei Erhebung der Wahlproteste zu beheben. Seine Vorschläge zur Einsetzung der Wahlprüfungskommission sind: 1. Die Wahlprüfungskommission soll aus 14 Mitgliedern bestehen, die von dem Reichstag ernannt werden. 2. Die Wahlprüfungskommission soll die Wahlprüfung selbst durchführen. 3. Die Wahlprüfungskommission soll die Wahlprüfung selbst durchführen. 4. Die Wahlprüfungskommission soll die Wahlprüfung selbst durchführen.

Abg. v. Klenow sprach sich ebenfalls für die Wahlprüfungskommission aus. Er wünschte, daß die Wahlprüfungskommission die freitragende Partei zu, während Abg. v. Klenow die Wahlprüfung, daß derselbe nicht gegen erheben, die Schäden bei Erhebung der Wahlproteste zu beheben. Seine Vorschläge zur Einsetzung der Wahlprüfungskommission sind: 1. Die Wahlprüfungskommission soll aus 14 Mitgliedern bestehen, die von dem Reichstag ernannt werden. 2. Die Wahlprüfungskommission soll die Wahlprüfung selbst durchführen. 3. Die Wahlprüfungskommission soll die Wahlprüfung selbst durchführen. 4. Die Wahlprüfungskommission soll die Wahlprüfung selbst durchführen.

der Vertretung einberufen. Es sei unzulässig, den Strafmann einer anderen Gewalt einzuwirken; er könne aus seiner eigenen Verantwortung nur dann einwirken, wenn er von dem Reichstag beauftragt sei.

Der Reichstag beschloß, daß die Wahlprüfungskommission die Wahlprüfung selbst durchführen soll.

Der Reichstag beschloß, daß die Wahlprüfungskommission die Wahlprüfung selbst durchführen soll.

Der Reichstag beschloß, daß die Wahlprüfungskommission die Wahlprüfung selbst durchführen soll.

Der Reichstag beschloß, daß die Wahlprüfungskommission die Wahlprüfung selbst durchführen soll.

Der Reichstag beschloß, daß die Wahlprüfungskommission die Wahlprüfung selbst durchführen soll.

Der Reichstag beschloß, daß die Wahlprüfungskommission die Wahlprüfung selbst durchführen soll.

Der Reichstag beschloß, daß die Wahlprüfungskommission die Wahlprüfung selbst durchführen soll.

Der Reichstag beschloß, daß die Wahlprüfungskommission die Wahlprüfung selbst durchführen soll.

Der Reichstag beschloß, daß die Wahlprüfungskommission die Wahlprüfung selbst durchführen soll.

Der Reichstag beschloß, daß die Wahlprüfungskommission die Wahlprüfung selbst durchführen soll.

Der Reichstag beschloß, daß die Wahlprüfungskommission die Wahlprüfung selbst durchführen soll.

Der Reichstag beschloß, daß die Wahlprüfungskommission die Wahlprüfung selbst durchführen soll.

Der Reichstag beschloß, daß die Wahlprüfungskommission die Wahlprüfung selbst durchführen soll.

Der Reichstag beschloß, daß die Wahlprüfungskommission die Wahlprüfung selbst durchführen soll.

Der Reichstag beschloß, daß die Wahlprüfungskommission die Wahlprüfung selbst durchführen soll.

Der Reichstag beschloß, daß die Wahlprüfungskommission die Wahlprüfung selbst durchführen soll.

Sächsisch-thüringisches Dichterbuch.

Nirgends hat die Kritik wohl schmerzlicher Niederlagen erlitten, als bei Beurtheilung von Dichtern, namentlich von lyrischen. Sind diese doch, wenn sie wahre Poesie sind, der unmittelbare Ausdruck von Gefühlen, von Seelenstimmen. — Wo will die Kritik den allgemeinen gültigen Maßstab für den Werth und Unwerth solcher dichterischen Erzeugnisse finden? In des einen Dichters oder Lesers Seele klingt dies Lied nach, in der des Andern jenes, ja, heute kann ein Lied so mächtig auf den Menschen einwirken, daß Schillers „Macht des Gefanges“ an ihm zur Wahrheit wird:

Den hohen Göttern ist er eigen,
Ihm darf nichts Verdrüßliches sich naht,
Und jede andre Macht nur schwebet,
Und kein Verhängnis fällt ihm an.
Es schweben indes Kummer's Wälder,
So lang des Liebes Rauber waltet.

— und morgen, in anderer seelischer Stimmung, sind wir des selben Liebes Rauber macht nicht unterworfen.

Das Vorstehende drängt sich mir auf, als ich mich angedachte, dem geeigneten Leser etwas über ein neues Buch zu sagen, welches in unserer Stadt erschienen ist und in der auch ein besonderes Interesse erwarren darf — über das „Sächsisch-thüringische Dichterbuch“.

Ich hatte es sorgfältig in den Hufstunden mehrerer Wochen gelesen und häuterte es noch einmal durch, dies und jenes Gedicht wieder lesend: wor ich bei der ersten Lektüre manchmal nicht widerstand, so ging's mir jetzt bei denselben Stellen heftig über den Kopf. Ich bin darum weit entfernt, in dem Folgenden zu kritisieren — ich will dem Leser nur mittheilen, wie ich den Anhalt des Buches fand.

In dem Vorwort sagen die Herausgeber, daß sie zu den „Dichterbüchern“, welche jetzt an die Stelle der früheren Musterwerke getreten sind, eines hinzuzufügen, für das nicht nur geographisch, sondern auch seiner Geschichte nach so eng zusammenhängende sächsisch-thüringische Gebiet“.

Achtunddreißig Dichter — Sachsen und Thüringer — bieten uns in dem stattlichen und schön gedruckten Bande Gaben lyrischer und epischer Poesie. Aus Halle-Giebichenstein sind es G. Emil Warthe, Adolf Brieger, Karl Elze, Richard Franz, Richard Leander, R. Salinger, Wilhelm Wolfram und der vor kurzem nach Bonn übergesiedelte Ernst Ritzelmann.

Aus Altenburg Lulu Glag, aus Chemnitz Anton Dhorn, aus Dessau Wilhelm Hilke, aus Dresden Ferdinand Wenzel, aus Hof G. Gregor, Paul Prell, Gustav Kühne, Adolf Kulemann, Al. Herzog, Ernst Robert W. Müller, Günther Becking und Karl Boermann. Erfurt ist vertreten durch Gustav Giesel und Kurt von Rohlfsheldt, Gabelstadt durch Martin (Domprediger) Lange und Göthen durch Rudolf Bunge. Julius Sturm aus Köstritz, Gustav Gossig aus Lausitz, Ernst Götze, Rudolf von Gottschall, Dr. Wises, Hermann Simon aus Leipzig, August Sturm aus Rumburg, Hermann Schreyer aus Porta, August Schwarztopf aus Wernigerode, sowie Julius Großje und Ernst Zeit aus Weimar, — sie alle sind mit einer größeren oder kleineren Anzahl Dichtungen vertreten. Ich habe die Namen alle aufgezählt, da nicht jede der 186 Dichtungen angeführt werden kann, von denen mir keine der Veröffentlichung unwürdig erschienen ist.

Fürwahr, die Herausgeber waren glücklich in der Auswahl. Gut ist es auch, daß sie „neben ungedruckten Poesien“ auch solche aufgenommen haben, welche bereits —

oft vorhergen genug — gedruckt, aber noch in keiner Sammlung der Gedichte des betreffenden Dichters enthalten sind“, sowie daß sie nicht bloß jüngste Dichtungen, sondern auch solche bringen, die älter als ein halbes Menschenalter sind — die Besorgung des Vorzuges „nonum prematur in annum“ ist gewiß für die Formschönheit und Gedankentiefe so manchen Gedichtes und dadurch für die Gebiegenheit der Sammlung von Vortheil gewesen.

Die Gaben der Dichter sind unter ihrem Namen vereinigt geblieben; sie selbst folgen einander in hunder Reihenfolge. Uns kann es aber Niemand verargen, wenn wir uns zuerst zu den Dichtungen der Hallischen Poeten wenden.

Der Hauptherausgeber, G. Emil Warthe in Giebichenstein, nennt in dem Sonette „Mein Glück“ seine Muse: „Ein Mädchen, sonnig hell und lieblich mild“ — ich glaube, daß das Sonett aus früheren Tagen stammt. Seine lyrischen Dichtungen sind bis auf wenige von tiefem Ernste getragen, namentlich das „Mannesthau“ über Giebichen, der Aufschrift einer schmerzüberhobenen Mannesbrust. Aber neben dem tiefen Schmerz waltet die tröstliche Hoffnung („Vorüber — Sünbner“):

Und wird auch trüb und trüber
Das Leben mit der Zeit,
Daunder nicht, hinüber
Aus allem Erdenleben.
Die Seele vad zur Ewigkeit.

Doch auch Gedichte ungetrübter Freude giebt uns Warthe, so „Oberfahrt“, „Sommernacht“, vor allem aber die 5 Lieder: „König Herbit“. Nr. 4 möge hier folgen:

Wie ist der König Herbit so bald
Den Anoden und den Wäldern!
Er lockt mit hellem Sonnen
Sie aus dem engen Säckchen.
Im Spielen führt er sie vor's Thor
Und läßt den Drachen freigen;

Table with 2 columns: Deutsche Fonds and Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists specific railway priority stocks.

Table with 2 columns: Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway priority bonds.

Table with 2 columns: Ausländische Fonds. Lists foreign funds.

Table with 2 columns: Bank- und Creditbank-Aktien. Lists bank and credit bank stocks.

Table with 2 columns: Hypothekendarf-Aktien. Lists mortgage loan stocks.

Table with 2 columns: Hypotheken-Certifikate. Lists mortgage certificates.

Table with 2 columns: Industrielle Gesellschaften. Lists industrial companies.

Table with 2 columns: Bergwerks- u. Hüttenwerk-Aktien. Lists mining and smelting stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Stamm-Aktien. Lists railway common stocks.

Table with 2 columns: Wechsel. Lists exchange rates.

Table with 2 columns: Gold, Silber u. Papiergeld. Lists gold, silver, and paper money.

Table with 2 columns: Bandiscontos in. Lists bank discounts.

Table with 2 columns: Umrechnungs-Course. Lists conversion rates.

Table with 2 columns: Leipziger Börse v. 10. December. Lists Leipzig stock market data.

Table with 2 columns: Ausländische Fonds. Lists foreign funds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Stamm-Aktien. Lists railway common stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Stamm-Aktien. Lists railway common stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Halblicher Tages-Kalender

Freitag den 12. December: Agl. Universitäts-Bibliothek (Rechtshilf.), Gedöfnet von Vorm. 8 bis Nachm. 1 Uhr. Das Ausleihen der Bücher und die Abnahme derselben finden bei Nr. 11...

Bekanntmachung

Die Weihnachtssendungen betreffend. Das Reichs-Volkamt richtet an diesen Tage an das Publikum das Ersuchen, mit der Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Bediensteten sich nicht in den letzten Tagen vor dem Heile zu sehr zusammen-

Glücklicher

Neue 84er Salzheringe, versende in fetter schöner Waare das Pöfssal von ca. 10 Pfund mit Inhalt 400 g Salz franco unter Hofmark für 3 Mk. (1185) C. Krogen, Greifswald a/D. Vist.

Reperoir der Leipziger Theater.

Neues Theater: Die Tochter des Herrn Fabricius. Altes Theater: Anf. 7 Uhr: Der Trompeter von Säckingen. Carola-Theater: Anf. 7 1/2 Uhr: Die schöne Helena.

Theatralischer Verein „Thalia“.

Montag den 15. December cr. Abends 8 Uhr im „Neuen Theater“ Wohlthätigkeitsvorstellung von Seiten eines zu erkrankenden künftigen Waisenhauses in Halle a/S. Zur Aufführung gelangt: „Hinko“ oder „König u. Freiknecht“.

Pianinos

solider Bauart, eleganter Ausstattung u. vorzügl. im Ton, verf. billig 14634) Thee, Chocolate, Cacao. Schwarze u. grüne chinesische Thee's, neuer Ernte, kräftig u. fein aromatisch, in 1/2 u. 1/4 Ko. Packeten à 2.50 bis 6.00 P. 1/2 Ko. Spezialverzeichniß.

Zehntausend Centner Zuckerrüben

werden ab Bahnhof Weimar hiermit angeboten von 14439 Rittergut Gringsdorf.

Bitte.

Bir wollen auch in diesem Jahre mehr denn 200 Kindern der Hohenstadt, der Röh u. Stridfeld vom Greifbaum angeden u. sie mit dem nöthigsten versehen. Deshalb ergeht an unsere Freunde die herzliche Bitte, uns mit Gaben der Liebe zu unterstützen, sei es ein Geld od. an wertvollen Bekleidungsstücken.